



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

24. Vom unmessigen bösen Schlauff der Menschen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Die Dritte Predig.
Am Fünfften Sontagnach der H.
Drey König Tag.
Die Dritte Predig.

151

Vom geistlichen Schlaf der vnbusfertigen Sänder.

Thema Sermonis.

Cum autem dormirent homines, venit inimicus eius,

Matthæi 13. Cap.

Da aber die Leuth schliefen/ kam sein Feind.

EXORDIVM.



Müßige inn Christo Jesu/ es ist bey den Weltweisen Philo-
sophen ein gewiß vnsehlbares Schlus-
red. **Coarctatum diuerla Ratio**
est, die widerwertige Ding/ haben
widerstinnige Naturen/ Anmu-
tungen vnd Eigenschaften/ das
finder sich in all natürlichen Dingen:
vnd erstlich vnder den Sternen vnd Planeten/ so vor
unsern Augen stehen/ am Firmament des Himmels/
der Planet Jupiter ist feucht vnd warm/ entgegen Sa-
turnus kalt vnd trucken/ der Mond ist kalt vnd feucht/ die
Sonn heiß vnd trucken. Im Zeichen Zwilling legen
die Calendermacher/ warm vn feucht/ hergegen im Stein-
bock kalt vnd trucken.

A verhöret/ dargegen wann einem Schlafenden der Stein
Achares vnder das Haupt gelegt wird/ so macht er viler-
ley Traum vnd seltsame Nachgesichter.

Vnder dem Metall ist des Golds Eigenschaft/ daß
es subtil vnd nimmermehr verrostet/ dargegen ist das En-
sen an ihm selbst grob vnd hart/ wird doch vom Roß bald
verzehrt vnd gefressen.

Eben ein solcher Unterschied finder sich auch vnder
den frommen vnd bösen Menschen/ von beyden sagt der
H. Er: * **Ein guter Mensch bringe Guts her-
für auß dem guten Schatz seines Hergens: vnd
ein böser Mensch bringe Böses herfür auß dem
bösen Schatz seines Hergens.** Abermahl zeuger
die H. Schrift * von beyderley Menschen/ daß sich die
Böse ersewen in den allerargisten Stücken/ der ey-
len Frewd/ vnd den Sünden des Fleisch gang vnd gar
ergeben seynd/ hergegen stiehen die Gottliebhabende als
le Sünd/ vnd richten ihr Leben nach den Gebotten Gottes/
Der H. Er spricht: * **So much jemand lieb hat/ der
wird mein Wort halten.**

Ein Exempel oder Fürbildung diser Sachen hat
man im 4. Buch der König an Josia vnd seinen zween
Söhnen Joachas vnd Eliacum/ König Josia hat das
lob. Vor ihm wer seines gleichens kein König
gewesen/ der also von ganzem Hergem/ von ganz-
er Seelen/ von allen Kräften sich zum H. Er
bekehret hat/ nach allem Befehl Moysi/ vnd
nach ihm kam seines gleichens nit auff. Dann
er war eysrig im rechten Glauben/ steiff vnd fest in sei-
ner frommen Vorältern Religion/ inbrünstig im Ge-
bett/ geküßten im Gottesdienst/ freygebig in Beförderung
der Kirchenzehr/ andächtig in haltung der aufgesetz-
ten Fest/ vnd Feiertag/ sorgfältig in Erfüllung der Gött-
lichen Gebott/ darzu arbeitfam vnd vnuerzag das Böß
von seinem Anderthanen aufzureißen/ vnd das Gut ein-
zufangen/ zu diesem End hat er sein gang Land/ welches
vil Jahr durch Nachlässigkeit seiner Vorfahrer vbel ver-
fähet worden/ von aller Vnglaubigkeit/ Kezerey vnd
Abgötterey auch von gewilchen Sünd vnd Laster re-
formiert, viciert, corrigiert, verbessert/ vnd alles Vn-
recht ab vnd aufgeschafft.

Das Widerspil ist von seinen zween Söhnen gesche-
hen/ sie stifften alles Böß/ vnd verführten darnit Land
vnd Leuth zu gleicher Gottlosigkeit/ Kezerey vnd Abgöt-
terey/ dardurch seynd sie rechte Contraste des bösen Feinds
worden/ gleich wie ihr Vatter ein rechter Vorkauffer vnd
Figurträger Christi vnseres Heylands gewesen ist/ vñ wel-
chem Heyland im heiligen Euangelio gesagt wird/ dz er
auff den Acker diser Welt durch sein Lehr vnd Exempel
Guts geset hat/ dargegen aber der Menschen Feind Sa-
thanas alles Böß/ vnd solches thut Sathanas/ wan die
Menschen schlaffen. Ist dennach ein hohe Noturfft/ das
wir wissen/ wß dz für ein Schlaf sey welchen der Sathan
in seiner

Metall.

* Lucæ 6.

* Sap. 2.

Joan. 14. cap.
Figure 2.
4. Reg. Cap.
23. & 2. Pa-
ralip. cap. 34.

in seiner Gelegenheit/ vns aber zum eyffentsten Verderben mißbrauche. Hieron bin ich gedacht/ mein vorhabende Predig anzustellen/ vnd die Vnbüßfertigkeit mit dem leiblichen Schlaf inn vier Puncten zumergleichen. Gott geb sein Gnad vnd Gedenken darzu.

NARRATIO.

2.
Cōceptus
Der Sünd
schlaf ver
stopft die
Sinn

Eccl. 1. 22.

*
Pro. 6.

*
Rom. 13.

*
Eloia lute.

*
Origenes lib. 9.
in cap. 11. ad
Rom.

*
Bonavent. serm.
1. Dominica
Adventus.

1. Joann. 1.

Er Text laut heut also. Da aber die Leuth schliefen/ kam sein Feind. Das Wort schliefen/ hat in Gottes Wort vnd bey den Lehrern zweyerley Bedenungen/ ein leibliche vnd ein Geistliche. Der leiblich Schlaf ist jederman bekandt/ dann Gott vnd die Natur hat vns denselben eingepflanget/ daß wir vns dessen zu vnsern Gefund vnd Wolstand gebrauchten sollen/ damit wir nit auß dem sterem wachen vnd arbeiten gangvnd gar erschöpfen vnd abgemariert werden/ Sprach sprich: * Ein Arbeitsamer schlaffe süß ein/ er esse wenig oder nil.

Geistlicher weiß aber bedeutet in H. Schrift der Schlaf vnbüßfertige Verharligkeit inn Sünden/ vnd Verdorrenheit zum Guten/ der Weisman spricht: * Wie lang wirst du fauler schlaffen: Wann stehest du auff von deinem Schlaf: Vnd Paulus schreibt an die Römer: * Brüder es ist jetz die Zeit/ daß wir vom Schlaf auffstehn sollen: c. verstehe * daß wir vnser langsame faule Weiß ablegen/ vnd munder/ lustig/ behend vnd geschwind zum guten seyn sollen darauff disen Schlag redet auch Origenes * vom Schlaf/ da er spricht. Est ergo etiam Animæ Somnus. Es ist demnach auch ein Schlaf der Seele/ dann so der Mensch das/ was Gottes ist/ zu gelegener Zeit mit verachtet/ sonder in den Wolusten vnd Begirden Träg wirdt/ so mag man billich sagen/ daß er schlaffe.

Eben disen geistlichen Schlaf nemmet der H. E. Christus/ da er heutz spricht: Da aber die Leuth schliefen/ da kam sein Feind (nemlich der Teuffel) vnd vberfiet Vntraut.

Es wirdt aber die vnbüßfertige verharligkeit im Bösen/ vnd die Saumbseeligkeit im Guten billicher Ursache halber ein Schlaf genant: Erstlich wegen dergleichen Effect vnd Würckungen/ so zwischen der Sünd vnd dem natürlichen Schlaf gefunden werden. Der H. Bonaventura sagt in seinen Predigen: * Innatürlichen Schlaf findet sich ein Erkalten/ ein auffsteigig der Dämpff/ ein Verschmächung der leiblichen Kräfte/ vñ ein Verstopfung der Sinnlichkeit/ dem/ so die Hitz des Magens in die Speiß wärmet/ so machet sie darauff ein Dämpff/ welcher als bald vber sich in das Haupt begehrt/ frembde Hülff vndertrucket/ vnd allweg der Sinnlichkeit zuschleußt. Eben das thut auch erlichermaßen die Sünd in der Seelen/ dann sie erkaldnet durch den Geiz. Erhebt vnd blaset auff durch die Hoffart/ vnd vnd versperret die Sinn durch die Grewligkeit des Fleisch/ auff daß der Mensch nit sehe was zusehen ist. Zu disen drey Lastern/ als Hauptern vñ Brunnquellen aller andern Lastern zeichet die Sünd all vnd jede.

Nach Anzeigung der Epistel Joannis am 2. Cap. Alles was in der Welt/ ist einweder Begirlichkeit des Fleisch/ oder Begirlichkeit der Augen oder Hoffart des Lebens/ welches nit auß dem Vatter/ sonder von der Welt ist.

Niemand soll ihm selbamt oder vngereimbt fürkommen lassen/ daß wir sagen/ die vngelübte Sünd sperrt dem Menschen die Sinn oder die Empfindlichkeit/ gleich wie der Schlaf. Dann ob wol die Sinn eines sündigen Menschen alles was ihnen fürkompt/ reffenlich wol empfinden vnd fassen können: Diweil sie aber das Böse nit vñ lieber annehmen/ als daß Gut/ auch die Wür-

ckung mehr auff verbotne als rechtmäßige Sachen begaben/ darumb werden sie billich den schlaffen Wächtern vñ Hüthtern verglichen/ welche den Feinden der Seelen den Eingang nit verwehren/ sonder allen Schaden zufügen lassen: Innassen jene Hausmagt des Königs * gelesen wird: Diweil sie ihrer Pflicht saumbseelig nachkamen/ vnd vber den Wächtern vernachlässig so seynd die bösen Mörder heimlich in das Haus kommen/ vñ ihren Herrn zurodt auff dem Beth gelochet/ vnd das Haupt abgeschlagen. Eben das widerfährt auch der Seel durch Vnbüßsamkeit der leiblichen Sinne: Dann feremal der Mensch/ welcher den Sünden ergeben/ vnd darinn verharlich ist/ seine Sinn mit gebrauch darzu sie verordnet/ nemlich zu Gottes vñ der Barbaren Erkandtnis/ sonder disfaß gleich/ so zugestopfte schlaffertig Sinn hat: so schleicht durch die Augen hinein allerley Eyselt vñ vneine Begierden auß Ansehung arger vñ fürwitziger Säch/ das Behör last einschleichen eigens Lob/ Rarnland vñ Egenwerth/ new Zernung/ leichtfertige Gespräch/ nichtige Jarwerck/ schneidene Sündreden/ ehrenrührende Verleumdung vñ nachreden/ der Gemüß last einsteigen allerley Hacketeit im schmecken.

Der Geschmahlen last einsteigen Oberflächigkeit vñ all zu große Köstlichkeit in Speiß vñ Tranc/ vñ der Sinn Taus/ welcher durch den gange Leib außgetheilt ist/ so starrte an ihm vil Mißbrauch vñ vnordenliche Ansehung. Dis vñ anders mehr seynd lauter Feind der Seele/ welche ihr nach dem Leben trachten/ vñ durch die saumbseelig schlaffertigkeit einschleichen/ innassen Jeremia am 9. Cap. geschriebe stehet. Der Todt ist auffgestige durch vnser Fenster/ vñ ist in vnser Schauer eingange.

Ein wunderliche Sach wirdt disfaß erzehlt in Plato Spiritali * so sich mit einem Jüngling/ der den Todt der Sünd zu den Augensenfem einsteigen lassen/ vñ einer geistlichen Klosterfrawen/ welche den Sündtrud vñ dem Augensenfem vberabgestürzt hat. Ein Gottgeweihter Klosterfraw/ hielte sich immerdar zu Haus/ führte ein einfaches Leben/ vñ was ihres Heils sehr Sorgfältig warter/ stehet dem fassen vñ betten ab/ gab auch den Armen groß Almosen. Aber der Satjan nider allweg das Gut/ hat in der geistlichen Jungfrawen solche Tugenden mit leeren mögen/ vñ erwecket wider sie ein schwere Versuchung/ dann er gab eine häßliche Jünglin von ihr ein schändliche Satjanische Begirlichkeiten/ daß er immerdar vor der Haushalt gedachter Jungfrawen vñ spazieret. Wann sie von Haus gen Kirch zu betten gehen wollen/ so stellet sich vñ lasterhaftig Jüngling allweg vñ der ir Angt/ ließe sie auch nicht herankgehe mit Auh/ sonder redet ir allweg verliere/ (oder hüberische Wort) in ire Thren demallen/ daß die geistliche Jungfraw auß großer Belustigung des Jünglings gendhiger werde/ nit mehr von Haus außzugehen. Demnach schleicht die Jungfraw eines Tags ihr Dienerin zu dem Jüngling/ zusagen/ ihr Fraw ruffen zu ihr/ daß er kommen soll. Der Jüngling gieng hin mit Freuden/ vñ brante gleichsam böses zusuffen. Die geistliche Jungfraw saß in ihrer Wohnung/ vñ da der Jüngling kommen/ ließe sie denselbigen nider sitzen/ sprachent. Bruder ich bitt dich sag mir/ warum bist du mir so oberflächig: du laßest mich auch nit auß meinem Haus gehen/ der Jüngling antwortet/ fürwar Fraw ich siebe euch sehr vil/ vñ als oft ich euch anseh/ so werde ich gegen euch mit Begierd enzündet/ die Jungfraw redet weiter zu ihm/ was hast du da an mir schön erschen/ daß du mich also liebest? Der Jüngling antwortet. Ewere Augen/ dann die haben mich verführt. Als aber vernommen/ daß ihm ire Augt solle verführt haben/ so nam sie ein Messer in die Hand/ vñ stach ihr selber die Augen auß/ auff daß sie nit der ihr selber noch andern ein Versuch des Seelen Todt sein soll. Da solches der Jüngling gesehen/ daß die Jungfraw ihr selber die Augt außgestochen/ dardurch das Böse

zünnermen/da hat er im Hergen vber sein böse Begier-
 ligen groß New vñ Leyd gefasset/ gieng gestackts hin inn
 die wild Wüste Scitin/verließ daselbst die Welt/vñ ist ein
 bewehrer/ sehr volkommener Klosterma worden. Siehe damit
 was Ernst die Klosterfrau de Todt der Sünde vñ ihrem
 Augensper abgeriße/ brauche auch du eine mögliche Wi-
 derstand wan dich was Böß vñ vnordenlichs anwehet/
 so werden dir deine Sünd kein Werkzeug des Todts/
 sonder ein Verdienst zum ewigen Leben werden.

II.

Am andern/ so hat der leiblich Schlaf ein Arth daß er
 den Mensch seiner Vernunft beraubt/ vñ gleichsam aller
 Sachen ohnmächtig machet/ also dz es schlaffen sich wi-
 der die Gefahr des Todts nit kan setzen/ dann ob ihm schö-
 der Mörder vñ Todtschläger heimlich nachsteller/ vñ das
 Schwerer vber ihn aufsteucht/ so fürchtet er sich doch nit/
 wußt auch den vorstehenden Todt nit zusuchen/ noch vor-
 zusehe/ daher dann die Mörder/ Dieb vñ Straffenrau-
 der am allermaisten zu Nacht (wann die Leuth schlaffen/
 vnberuht/ ohne Sorg dahin ligen) einsteigen/ vñ alles
 was sie nit tragen können/ hinweckfehlen/ vnser H. Er-
 sprach: * Wann der Hausvater wüßte/ zu wel-
 cher Stund d Dieb kam/ so wachet er ohne zweif-
 fel/ vñ ließe sein Haus nit durch graben. Gleicher Ge-
 stalt ist auch der/ so da vnberuht verharret/ vñ schlaffet/
 der rechten Vernunft beraubt/ daß er sich vñ weiß mit
 offenen Augen nit/ wñ große Anleutung er dem bösen Feind
 gibt/ das Vntaure der Laster einzusien/ vñ wie gar schwer-
 lich er desselben Versuchungen entgehen/ vñ vberwinden
 möge. Der H. Apostel Paulus bittet vñ vermanet vns *
 dz wir nit einen einzigen Tag vnberuht in vnsern Sün-
 den schlaffen oder bleiben sollen/ damit wir dem Teuffel nit
 Vrsach geben vns weiter zubringen/ sprechender. Die
 Somnlast vber eweren Zorn nit vndergehen/ vñ
 gebt nit Sünde noch plag dem Teuffel.

Dan wo man seinen bösen Eingebungen vñ sündigen
 Wercken nit bald widersteht/ daselbst faret er jammersfort
 in Sünd nach der andern/ vñ legt ein Fährstreck nach
 dem andern/ daß der Mensch von Tag zu Tage lenger
 verkehrter vñ verstockter wird/ vñ zulest sich an ihm er-
 füllt/ was in den Sprüchen Salomonis geschrieben ist *
 Was der Gottlos in die tieffe (der Sünden) Kompt
 so verachtet ers (als ob es nichts wer) aber im folger
 nach Schmach mit Schand. Inmassen an David
 zu sehen ist/ was nemlich des Teuffels Arbeit sey/ vñ wie
 wir er jhn gebracht hab / ansehnlich gab der König Da-
 uid Vrsach zu Müßigang/ dz er nichts rechtschaffen für
 die Hände genommen/ sonder nach dem Essen müßig auff
 seinem Saal vngepazterter/ solches Müßig gehen achter
 er als ein Schlafentner nichts vberal. Die Sach kam wei-
 ter zum fürwitzigen Aussehen/ vñ er sah ein Weib sich
 waschen vñ baden/ darüber faret der listige Mensch Feind
 in seinem Hergen ein böse belustigung/ vber die belustigung
 ein sündliche verwilligung/ daß er dasselb Weib zu sich gen
 Hof ruffet/ vñ fiel endlich mit ihr in ein böß werck/ damit
 aber solches verborgen blib / auch noch öfter seinen Fort-
 gang heit/ stiftet er vber das alles einen sehr grossen Todt-
 schlag/ das er ihren frommen Mann Uriam der kein Vbel
 nit gethan/ mit wolbedachtem Rath im Krieg vñ den Fein-
 den listlich erschlagen ließ.

Schließ also dahin in Sünden ein ganz Jahr ohne
 Buß vñ Erkandnuß/ gedacht nimmermehr/ daß er hätte
 vnter sich gethan/ wer auch noch lenger in solchem Sünd-
 schlaff vnberuht verbleiben/ vñ gar in die Höllen hin-
 under gefahren/ wan jhn Gott der H. Er nit wunderbar-
 lich durch den H. Propheten Nathan zur Buß aufwecket/
 vñ sein schwere Vberrettung verurtheilt/ hant/ wie er dan
 hernach in seiner Bußfertigkeit bekennet hat: * Ich hab
 dem Herrn gesündigt/ meine Sünden seynd vber
 mein Haupt auffgestige/ vñ ob mir wie ein schwe-
 res Joch zugeschwert worden/ hätte mir der H. Er

mit geholffen/ so hätte mein Seel gar bald um der
 Höllen wohnen müssen.

Demnach gleich wie die Dämpff/ so von der Speiß
 auß dem Magen vber sich in das Hirn steigen/ den Kopf
 beschweren/ vñ den Schlaf vverrsachen/ daß der Mensch
 dahin fällt vñ ligt/ wo ferer er sich nit mit Gewalt ermin-
 dert vñ aufschreit.

Ebenemasse ist auch die Sünd (schreib S. Gregorius)
 so schwer wo sie nit alsbald durch rechtmäßige New/
 Weicht vñ Buß verdrigt vñ abgelegt wird/ so zeucht sie mit
 ihrer Schwere gleich ein anders Laster nach ihr/ vñ wach-
 set dermassen/ daß sie schwerer wird dann Eysen/ Vley/
 Holz/ Stein vñ alle Metall.

Die Erfahrung bringet mit sich/ es sey ein Vley/ Stein
 oder Holzblock/ so groß als er immer wöll/ so bleibe er doch
 auff der harten Erden/ die Sünd aber/ darinn man vn-
 bußfertig schlafft/ ist so schwer/ daß sie weder im Himmel/
 weder auff Erden/ noch jegends anderswo einige Ruh fin-
 den kan/ sie fällt allenthalben durch/ vñ schweret alles ein.

Vmb der Sünd willen ist Lucifer auß dem Himmel
 gefallen vñ verstorben worden.

Vnser erste Eltern* Adam vñ Eua auß der Paradies.
 Nabuchodonosor * auß seinem Königlichem Thron.
 Jesabel * auß ihrem fürstentlichen Palast.

Herodes Ascalonita auß seinem Reich. Vñ die außreiß-
 rische Kore * Chore Danan vñ Abyron seynd von der Er-
 derich mit all ihren Wohnungen verfluchenden/ vñ le-
 bendig in die Höllen hinunder gefahren/ daher der Pro-
 phet Isaias einen jeden vermanet: * Dissolue colliga-
 ones impietatis. Löse auff die Band der Gottlosig-
 keit/ vñ der öffne die vnderdruckente Gebindlen.

Dise Band vñ Bindlen bedeuten allhie die Sünde
 die müssen durch Priesterliche Absolution aufgelöst/ durch
 wahre Buß eröffnet/ vñ wie ein vnützes Vntaure durch
 mündliche Beicht weckgeworffen werden/ Eschielis am
 18. Cap. spricht der H. Er. Bekehret euch von allen
 eweren Sünden/ vñ thut Buß/ so wird euch die
 Sünd nit zū fall gerechnet werden/ werfft hin-
 weck von euch all ewere Sünde/ damit ihr vber-
 treten habt/ vñ macht euch ein neues hertz vñ
 ein neuen Geist.

Woferr nun ein sündige Seel angezeigter massen
 sich durch Buß vñ Buß verneneret vñ bekehret/ so fin-
 det sie hie vñ dorten Gnad/ begnadt auch auff Erden vñ
 im Himmeli Statt vñ Platz. Inmassen zu sehen ist an dem
 H. Papst Marcellino * welcher in der Diocletianischen
 gewaltigen Verfolgung (da in einem Monat bey siebenze-
 hen tausent Christen vnschuldig auff/ gewaltigst gemar-
 tert worden) auß Furcht/ vñ schrecken den Abgottent ge-
 rauchet/ vñ damit sich für sein menschliche Persō schwer-
 lich veründiger hat/ Aber es geruete jhn nichts die Sünd/
 bekennet sein Schuld vor einem öffentlichen Concilio mit
 weinen vñ klagen/ begehret Buß vñ Absetzung von sei-
 nem abragenden Ampt. Aber es wolt jhn niemand ver-
 dammen/ sonder sande Vermög seiner herrlichen Buß
 allhie Gnad bey der ganzen Kirchen/ auch dorten sein zu
 bereite Stellen im Himmel/ dann als er hernach sampt
 drey andern Christen gemartert/ vñ vom Väterlich Dis-
 cletiano sein Leib verworffen/ auch bis in die sechs vñnd
 dreißig Tag vnbegeben lag/ da ist sein Nachkomling im
 Päpstlichen Saul Marcellus von S. Petro im Schlaf
 vermanet worden/ daß er sich seines Vorfahrens als ei-
 nes genugsam Büßers vñ gewissen Kindes ewiger Gee-
 ligkeit annehmen/ vñ zur Erden beständigen soll/ hast du
 dich demnach Christenmensch veründiger/ so verschlaff
 nit darinn/ sonder stehe durch Beicht vñ Buß bald wide-
 rum auff/ so werdest du für kein vnuernünftige Schlaf-
 fer/ sond für ein wachbare vil weise Seel gehalten werde.

III.

Am dritten/ so hat der natürlich Schlaf ein Eigen-
 schafft/ daß er durch eytle Nachwänt dem Menschen An-
 leitung vñ fällch.

Gen. 3.

Dan. 4.

4. Reg. 9.

Num. 16.

1. Th. 5.

Eschiel 8.

Historia.

Brent. Rom.

die 16. April.

Baronius. To.

mo Annalium

Cöceptus

die Sünd ist

betrieglich

vñ fällch.

leytung gibt falsche Ding für Wahrheit zuglauben vnd anzusehen / dann weil die eyslerlichen Sinn damahls gleichsam gebunden vnd müßig seyndt / so traumer dem schlaffenden vielerley seltsame Sachen / einem traumer als ob er bey einem herrlichen Pancker säße / vnd mitten in Frewd / Jubel / Dangen / Springen / vñ in Sünia bey einem außsündigen Wolleben wär / oder sich an diesem vnd jenem Ort / bey solchen bekanten oder vn bekanten Leuthe auffhielte. Item dise vnd jene Comedi vor Augen sehe / vnd darbey gar lustig wäre.

Einem andern traumer / er werde in grossen Ehren vnd Würden gehalten. Er hab grosse Reichthum Schatz vnd Güter in der Verewschafft / dz bringet ihm herrlichen Trost / also dz er auch im schlaff lacht / vñ gutes Wirths ist.

Einem andern traumer von großem Schade vñ Unglück / was massen er geplagt / gestumpffert / veracht vnd sehr vbel tractirt werde / deshalb gedunckt es ihn im schlaff / er wär gar krawig ängstig vnd zaghaft / als ob etwas vorhanden / das ihn wolt schädigen / oder wegführen / darüber weynet vnd schreyt er vberlaut / oder schwitzt vnd zittert vor Angst am ganzen Leib. Dise vnd andere dergleichen Phantasien werde zwar im schlaff für wahr hafft vnd gewiß gehalten / seyndt aber nur falsche Einbildungen vnd betriegliche Gedanken / bald der Mensch auß dem schlaff erwacht / da sieht er erfahret er dz es nichts ist.

Dyst du zuor arm / elend / veracht / hungerig / durstig / glückselig / oder vnglückselig zu Verth gangen / so wird dich der schlaff nur reicher noch ärmer / weder verachtet / noch ansehnlicher / weder glückseliger noch vnglückseliger / weder satt noch voller machen / als du zuor warst.

Die weisen Spruch Ecclesiastes vñ Ecclesiastici * melden in Gottes Wort. Wo vil Träum / seyndt auch vil Lyrckheiten / vñ vnzählbare Reden. Item Träum erheben die Vnweisen / wer auff Traum helle / der ist gleich einem der die Finsternis erbäset / vñ der dem Wind nachzeylen will. Gleich also ist es vñ die Erscheinung der Nachträum. Traum haben vil Leuthe verführt / vñ die sich darauff verlassen / haben gefahle vñ seyndt betrogen worden.

Eben massen thun sich auch die / so in den Sünden schlaffen vñ vnbusfertig verharren / als einer / dem da traumer / gar in nichts werigen betrogenen Sachen / ersewen. Sie vermyne zwar zeitliche Ehr hohe Kempfer vñ Würdigkeit / menschliches Ansehe / spissindige Verschlagenheit / vergänglich Güter vñ Reichthumben / (darnach sie Tag vñ Nacht mit bößlichen Gewissen / wider Recht vñ Billigkeit streben) sey etwas. Aber es findet sich in der Wahrheit / daß diß alles nichts anders * als ein betrügliches Nachtrage / ein vergänglich Schatt / ein bald verfließendes Wasser. Wann derhalben ein Mensch seinen schlaff in Sünden Frewd vñ Lust / in lüppigen weltlichen Dingen gar wirdt verbracht haben / vñ durch den anklopfenden Dornen Gottes (verstehe den zeitliche Tode) in dem Tag des H. Erren in die ander Welt abgefordert werden / da wirdt er als dann laider mit seinem Schaden innen werden / wie gar alles / darauff sich diß gegenwertige Welt verlassen / darnach sie strebt vñ hoffet / ein falsch betrüglich / vnbeständig / nutzloses Traumwerk gewesen sey. Daon im 75. Psalm geschrieben sthet. Dormierunt somnum suum & nihil inuenerunt omnes viri diuitiarum in manibus suis. Sie haben ihren schlaff geschlaffen vñ alle Männer der Reichthumb haben nichts in ihren Händen gefunden. Das ist sonil geredt ein zeitlang haben die Weltfinder ihre Augen in den irdischen Gütern erlufft: Ein zeitlang ihr Fleisch in Wollust vñ lüppiger Frewd erhebet: Ein zeitlang seynd sie hoch oben geseßen / Enad Herr vñ Enad Frauen genenn worden: Ein zeitlang haben sie ihnen lassen wol geschehen / ein zeitlang haben sie schlaffertige Augen vñ langsame Füße zum guten Wercken gehabt / wolan die Zeit di

ses Seelen schlaffs / ist vergangen / der Tode hat sie auffgeweckt / vñ mit ihm von dannen hinweg geführt. Als was sie zuor mit Augen angesehen / ist verschwunden / mit Händen berührt / verlohren / denn sie geschafft vñ gebotten / habens nummehr verlassen / aller Muth vñ Frewd ist ergangen / an ihnen ist war worden / was Sathar mit dem gedultigen Mann Job geredt hat: * Das weis ich / dz es alle Zeit also gangen ist / seyt daß Menschen auff Erden gewesen seynd / daß der Ruhm der Gottlosen nit lang stehe / vñ die Frewd des Häuchlers weret ein Augenblick / wann gleich sein Hoffart in den Himmel auffsteige / vñ sein Zunge an die Wolcken rühret / so wirdt er doch zu lezt vmbkommen wie Nist / daß die für denener ist an gesehe / sagen werde / wo ist er. Wie ein Traum vergehet / so wirdt er auch nit gefunden werden / vñ wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet / welches Aug ihn gesehen hat / wirdt ihm nummehr sehen / vñ sein Statt wirdt ihm nit mehr anschawen. Seine Gebein werden erfüllt werden mit den Sünden seiner Jugend / vñ werde mit ihm in der Erden schlaffen ligen.

Daher S. Chrysostomus * sagt. Das gegenwertig Leben ist ein schlaff / vñ was daru gebandelt wirdt / ist von dem Traumwesen nicht vñ anders scheiden / daß gleich wie die so schlaffen oft aberwitzig seyndt / vñ nichts recht schaff sehen. Also auch wir / vñ zwar wol vber / darnach er was vmbflüchtiges im schlaff gerode oder geholt / bald er vom schlaff auffwachet / so ist er der vñ lauterkeit befreiet * vñ wirdt nit gestraft / da aber nit also: (Dann wer in diesem Leben nit guter Darnuß vnrecht verbracht vñ nit bey zeit abgebißet hat) desselben Schand vñ Straff bleiben ewig.

Inmassen die Verdampfen / so zu spar von ihrem Sündenschlaff auffwachen / vñ Bussthum wollen sich in jener Welt beklagen werden / sprechen: * Wir seyndt von dem Weeg der Wahrheit weit ir gegangen / vñ dz Licht der Gerechtigkeit hat vns nit geleuchtet / vñ die Sonn des Verstandes ist vns nit angangen. Wir seyndt müed worden im Weeg der Bosheit vñ der Verderbung / schwere Weeg seyndt wir gangen / aber von dem Weeg des H. Erren haben wir nichts gewußt. Wz hat vns nun vnser Hoffart nutz gebracht / oder was hat vns geholfen der Ruhm vnserer Reichthumb / die Ding seyndt hingangen / wie ein Schatten / vñ wie ein lauffender Boet der für laufft / vñ wie ein Schiff das vber die Wellen laufft / so es fürkompt / sieht man nit wo es gangen ist / vñ seine pfad sieht man im Wasser nirgendes / oder wie ein Vogel der im Lufft fliegt vñ niemand sehen mag / wo er geflogen ist. Sonder allein bereitet man das Rauschen der Flügel / mit dem der Lufft bewegt / vñ erschwingen wirdt / wie mit den Fittigen / so er die erschwinget / den Lufft zertheilet / vñ ein Weeg hindurch macht / den er fliegt / de man nachmals nirgendes sehen kan / so wie ein Pfeil der uns Zweck geschossen / den Lufft zertheilet / d Lufft aber widerum zusamne fällt / dz mā nit sehe mag / wo er hindurch gefahret sey. Wie also seyndt auch wir: So bald wir geboren worden / hörten wir auff zuseyn / vñ haben kein Zeichen der Tugend hinder vns verlassen / seyndt also in vnserer Bosheit vmbtome vñ verdoet.

Willich beklagen sich die Verdampfen in jener Welt / daß sie jezund ewige Pein leiden müssen / diweil sie jergang Herz auff zergänglich Ding gesetzt haben / in dem bößen geschwind vñ vnbusfertig / in den Tugenden aber langsam vñ schlaffertig gewest / denn diß sollen sie in der Zeit der Bilserschaft vñ genädigen Heimjuchung

Ecclesi 31.
Ecclesi 34.

oder fürchten sollen. Ihr Forcht vnd Sorg stund allein mit jenem reichen Praßer * wie sie ihrem Leib wohl halten/ vnd das zeitlich erlangen mögen/ welcher Sachen Mangel vnd Abgang seines Wegs zusprechen/ sonder vil mehr nach dem Exempel des geduldrigen Jobs * mit dankbarem Herzen anzunehmen/ wie es dem Herrn geschehen/ Gt hats genommen/ wie es dem Herrn gefallen/ also ist es geschehen/ der Nahm des Herrn sey gebenedeyt.

Fürchten aber soll der Mensch/ was zu fürchten ist/ als nemlich Gott den Herrn/ erstlich wegen der vnaussprechlichen Schuld/ Straff vnd Pein/ so einer mit sündigen auf sich gelegt. Inmassen durch jenem schuldhaften Knecht * andern durch jenem schuldhaften Pund schuldig war/ welchen Schuldlast man ihn der gültig Gott nit auß Varnherzigkeit nachlassen/ so kan der armfelig Knecht nit bezahlen/ sonder muß ewig den ewigen Straff vnd dem höchsten Gott * der Macht hat/ Leib vnd Seel mit einander in das höllische Feuer zuwerfen.

Fürs ander soll der sündig Mensch fürchten den Verlust vnd grossen Schaden/ welchen er an den Gütern der Gnaden vnd an der ewigen Glori leydet. Inmassen durch den Menschen welcher * vnder die Mörder gefallen/ bedeuert worden/ daß er war von den Mörder/ nit allein tödlich verwundet/ sonder auch all seiner Güter beraubt. Ehemaligen verwundet vnd beraubt/ auch die Sünd den elenden Menschen/ aller vbernatürlicher Güter/ also daß S. Chrysostomus nicht vnrecht geschrieben hat: * Nihil est peccanti pauperius. Nichts ist ärmer auff Erden/ als einer der sündiger.

Dann andere arme Leuth/ werden von den Gütern der Macht erhalten/ oder auß wenigst durch gemeine Hilff der Natur erhebet/ als nemlich mit den Früchten/ Kräutern vnd Wurzeln der Erden/ auch mit dem süßesten Drümen oder Dachsasser/ welche Ding allen an dem Erdenleben gemein seyn. Was kan aber auß all schaffenen Erantern der Armut einer sündigen Seel zu Hilff kommen: Seyreimal ihren Hunger vnd Dursch allen Gott ersätzen/ ihr Vossheit Christi Nachfolgung werden/ vnd ihr Nothwehr allein die geistliche Gnaden/ also die Sünd weckstolen/ vernügen kan / Derwegen steter der Mensch (welcher Gt des höchsten Guts sampt aller vbernatürlichen Güter mangelt) in der elendesten Armut vnd ist vil ellender als der schadhafte Lazarus/ welcher auch die kleinen Vortheil nicht in sich habet/ sonder vor Hunger labloser Ding verschmachten vnd sterben müssen. Also muß auch eine jede sündige Seel auß Mangel der Göttlichen Gnaden sterben vnd verderben/ nach laut der Propheeten Erhebt * Ein jede Seel die da sündiget/ wird sterben? Diß ist vnemässigen Schaden D Mensch verhöre/ vnd fürchte dich der Sünden.

Drittens soll der Mensch nit allein die Pein vnd den Schaden fürchten/ sonder auch die Schuld vnd die Verdammung/ welche er wider Gott seinen Schöpffer vnd Erlöser begangen hat. Alle diese drey notwendige vnd heilige Forchtigkeiten hat der verlorne Sohn in seiner Widerkunft an ihm führen vnd sehen lassen/ dann er sprach bey sich selbst: * Wievil Tagelöhner hab ich vberflüssig Brot in meines Vatters Haus/ sich da die Güter welche er durch sein unwillig widerflüssig weck/ vnd seinen verlorne vnd ich verdarb die hungers/ sich da die Straff vnd Plag darenin gefallen/ ich will mich auffmachen/ vnd gehen zu meinem Vater/ vnd zu ihm sagen/ Vater ich hab gesündigt in dem Himmel vnd vor dir. Siehe da die Erkandnis der Verdammung/ die er an seinem gerewen Vater begangen hat/ vnd diese dritte Forcht/ daß wir den lieben Gott befehlen/ ist die allerbest vnd an Rindliche Forcht/ daronen S. Bernhardus also: * Nach der knechtlichen Forcht folget die dritte Forcht/ nemlich die an-

stehende / wann der Mensch anfahet Guts zu thun/ vmb der Lieb Gottes willen/ daßer zuuor thete/ auß Forcht der höllischen Pein. Von dieser angehenden Forcht/ schreib der Weisman * daß sie ein Anfang der Weisheit sey. * diese Forcht des Herrn verreibet die Sünd/ sie vnderdrückt die Laster/ sie macht den Menschen behärdig vnd sorgfältig/ sie ermündert die Sündler auß dem Schlaf der Unbussfertigkeit/ vnd verbessert ihn von Tag zu Tag.

Wer aber die wahre Forcht des Herrn begeret vnd haben will/ der muß vor allen Dingen in ihm erwegen vnd betrachten/ wie gut/ wie treu vnd Väterlich sich Gott der Herr gegen vns erzeiget/ wie grosse vnd aberschwenckliche Wohlthaten er vns erzeiget hat/ vnd täglich erzeiget/ wie sollen wir vns nicht fürchten einen solchen treuen Herrn zu beleidigen/ vnd mit dem frommen Jüngling Joseph * zu aller sündlichen Ansehung sagen: Wie soll ich ein solches groß Vbel thun/ vnd wider meinen Herrn sündigen. Der mir so vil Guts verlihen vnd verrathet hat.

Fürs ander soll man bedencken/ die Vossheit vnd abschwelgheit der Sünd/ S. Bernhardus schreib in seiner Predig zu seiner geistlichen Schwester Geliebte Schwester in Christo/ drey Ding seynd in dieser Welt heftlicher vnd ärger dann alles Vbel/ nemlich die Seelen des Sünders/ der im Sünden verharret/ welche schwärzer ist dann ein Rab. Fürs ander die böse Engel/ die ein solche Seel hinweck nemen/ am Tag ihres Todes. Fürs dritte die Hölle in die sie geworffen wird. Nichts ist auff dieser Welt schwärzer vnd böser/ als ernennete drey Strick.

Drittens soll man zu Gemüth führen die schrecklichen Peinen/ daronen in D. Schrift gedacht wird/ welche Gott vber die böse Engel * vber vnser erste Eltern * vnd * vber vil andere ergehen lassen.

Viertens die Armfeligkeiten/ so vber die sündigen Stän vnd Länd/ als Sodoma vnd Gomorra kommen seyn.

Fünftens die Vitterkeit vnd unvermeidliche Gewisheit des Todes.

Sechstens des Göttlichen Reiches Strenigkeit vnd Auffrichtigkeit.

Stebend der Höllen vnd derselben gewaltigen Peinen Ewigkeit.

Zum achten des leydenen Heylands/ Angst vnd Marter für die Sündler aufgestanden. Dann so diß am grünen Holz geschehen/ was wird nit geschehen am Dürren.

Zum neundten die Vnendlichkeit der Göttlichen Gerechtigkeits/ welche die Verdammung der höchsten Mayestät vngestrafft nit kan lassen hingehn/ mit all diesen vnd andern Mitteln kan der Mensch die Forcht/ die er billich haben soll erlangen/ vnd dadurch zu allem Guten ermündert werden. Inmassen jenem widerfahren/ daron Gerardus Fracheto * diesen Inhalt beschreibet. Zu Bononia befand sich ein edler Student/ Namens Reginaldus/ welcher sehr Reich war/ vnd darumb sich vber allemassen zart/ brächig vnd schmeiblich gehalten/ also daß er von der Jugend/ Laster vnd Cyrellen schwerlich lönd abgeredt werden.

Es ward auß ein Zeit von eine geistlichen Ordensman/ der sein Verwandter vnd Landsman war/ heimgesucht/ in Meinung ihme zu einem bessern Wandel/ vnd zu Annemung eines geistlichen Ordens zuereden. Als er nun in das Haus kommen/ vnd Herrn Reginaldum in seiner Schlafkammer oder Wohnung besuch/ aber die Weichheit vnd Brächigkeit/ deren sich jener in Kleidern Verhewandt vnd dagesstade gebräuchte/ angesehen vnd zu Gemüth gefasset/ da enffset er sich darüber/ vnd wolte zu ihm nichts sagen sonder also stilschweigend widerumb daronen gehen. Als aber Reginaldus den Ordensman ersahen/

*
Prophet
Ecclesi. 1.

*
Gen. 39.

2.
Sermo. 26.

3.
*
Apocal. 12.

4.
Gen. 1.

5.
Gen. 19. Exod.

6.
Gen. 19.

7.
8.

9.
Luc. 23.

10.
Hiloria.

11.
12.

13.
14.

15.
16.

17.
18.

19.
20.

21.
22.

23.
24.

25.
26.

27.
28.

29.
30.

31.
32.

33.
34.

35.
36.

37.
38.

39.
40.

41.
42.

43.
44.

45.
46.

47.
48.

49.
50.

51.
52.

53.
54.

55.
56.

57.
58.

59.
60.

61.
62.

63.
64.

65.
66.

67.
68.

69.
70.

erfahren/beforget er sich es möchte derselbig etwa von geistlichen Sache mit ihm reden vñ zu seinem Orden bewegen wollen. Sprach derwegen: Bruder/so ihr ewig mit mir reden wolt/so verheisset mir/dz jr nichts vñ Gott mit mir reden wolt/sonst mag ichs mit anhören. Der Geistlich antwortet/wir wollen miteinander reden von vnserm Vaterland vñ von vnsern Eltern/am End aber will ich euch nur zwey Wort von Gott reden/defz war Reginaldus wol zuschreiben. Nach dem sie nun ein gute Weil von mancherley Sachen ein freundtlich Gespräch gehalten/sunder der geistlich Mann auff/sprechende. Ich will nun danon gehen vñ widerumb komen. Aber die zwey Wort so ich mit euch gemeinen hab/will ich jegund fñbringen. Der Reginaldus wisset ihr wdz dñe in jener Welt für ein Vech haben werde/so allhie in diser Welt vber ihr sündig vñ böses Leben nit Duß thut? Er sprach nain/er wüßte es nit. Der Geistlich redet weiter. Solches zeiget an d Prophet Isaias * sprechende: Dein oder Leib ist gefallen/Wortten werden dein Vech seyn vñ Würm dein Decke. Dñe Wort erkläret er ihm mit mehrern Vmbständen vñ gieng folgendes widerumb heim zu seinem Kloster. Jener aber (verstehe Herr Reginaldus) verharret in den Gedanken diser Würm vñ Wortten/dz er anders nichts gedencet od ihm einbilden können. Vnderhundert sich war solchen Gedanken (nach der Weltlicher Gebrauch) mit lachen/spielen/türschweilen vñ guten Gesellschaften auß dem Sinn zuschlagen/aber es hie im diser Gedanken je länger mehr ein. Weil er dan die Vnterkeit so er von disen Dingen gefasset nicht erlöset möge. So hat er sein wachts vñ scheimbarlichs wollustigs Wesens/ach wenig Tagen gang verändert/die Welt verlassen vñ sich in ein geistlichen Orden begeben/wolt lieber die obertz zeit seines Lebens mit einem haren vñ arme Vech vergut nennen/auff dz er nach dem Tode vñ die Engeln zu Gott in d Hölle gerrage wurd/als dz er hie in eme wollustigen linden Vech ligen vñ hernach in d Hölle begeret vñ von den sathanische Morte vñ Wärmen soll ewiglich genagt vñ gebissen werden. Siehe da/wie ein groffe Kraft hab die Erinnerung Gottes vñ der zukünftigen Ding zu Ernunderung auß dem Schlaf der Sünden vñ zu wahren Besehrung. Wan aber die Vnbussfertigkeit Verhartet in der Bosheit das menschlich Herz nichts dergleichen gedencen lasset/sonder allein auff die Weltforcht vñ nit auff die Gottesforcht ziehen thut/so ist es freylich wol ein berügnlicher Schlaf/darin wir vns selnes Wechs solt vertieffe/damit wir nit alluspar auffwachet vñ * sampt den thorechte Jungfräwe mit Spott von der Himmelsporten abgeschafft werden.

IV.

Zum vierden/so mache der natürlich Schlaf dz der Mensch gang müßig ist vñ von aller Arbeit ablasset. Dan ferren vñ arbeiten seyndt jwen widerwärtige Ding/die besamen auff einmal nit sehen/so wenig Schlaffen vñ Wachen/sein vñ gehn/essen vñ fasten miteinander geschehen können. Ebnermassen ist auch der/welcher in den Sünden durch die Vnbussfertigkeit schlafft vñ verharret/ein Feurer/vñ Müßiggänger/ob er sich gleich sonst in dem Weeg der Bosheit dapper vmbtummlet vñ abmartert/sprechende mit jener gottlosen Gesellschaft * Wir seyndt auff dem Weeg der Bosheit müde worden/defz H. Erri haben wir nit erkant. Dann dz Wort Müßiggang oder ferren/bedeutet nit allein von der Handarbeit ablassen/sonder nichts nützliches oder gurs arbeiten (dz zu zeitlichen oder geistliche Gewinn dienstlich/oder ersprißlich wer) ist auch ein Müßiggang.

Gleichnuß

Als Exempels weis/wann die Kinder im Sand vñ Lethen ein Häußlein machen/dan Pfeiffalter/vñ Mayteffern nachlaufen/so arbeiten sie zwar vñ zapfen sich ab/dz sie darüber schweigen vñ müd werden/aber man lacht darzu/ vñ ist ein nichtige Arbeit: solche Arbeiter seyndt die Haffnerreiter/so bey Tag vñ Nacht vmbspanieren/vñ die Fiß vergebenlich gebrauchen. Desgleichen auch die

Welter/welche am Schwegmarkt stehn/oder um Jenseiter aufschauen/dise gebrauchen sich war ihrer Augen vñ Zungen dz darüber des Schwegens/vñ stehens müd vñ verdrossen werden/aber dise ihr Arbeit/wird bey jederman nur für ein Müßiggang gerechnet.

Solche nichtige seyrendre Arbeiter vñ Arbeiter seyndt alle/die in Sünden vnbussfertig schlaffen vñ daber ihrer Seelen Heyl verfaumen. Gel Gott was sie sonst in zeitlichen Sachen arbeiten handeln vñ schaffen/so ist es doch vor Gott ein lauerer Müßiggang vñ gewinnen ihre Seelen sonit/als einer der in Luft schlägt/Wasser in ein Reiter schöpft/oder mit den vnerständigen Kindern Häußlein im Sand bauet. Unser H. Erri spricht: * Einie der der dñe mein Red höret/vñ thut sie nit/der ist gleich einem vnrweisen Mann der sein Haus auff Sand gebawet hat/ vñ es fiel ein Platzregen vñ kam ein Gewässer/ vñ es wäheten die Wind/vñ stießen an das Haus/da fiel es ein/vñ sein Fall war groß. Daher verwise jener Hausbauer den Arbeiter. Welche er auff dem Markt stehn sah/ihre Müßiggang sprechende * Wz sehet ihr den ganzen Tag müßig? Zwifels ohn werden jene Arbeiter den ganzen tag nit gar stoß still gefande seyn/sond vñ weil hin vñ her gange/vñ wie auff dem Platz gebräuchlich ist/miteinander vñ newe Zeichnungen geredt/vñ die Leuch aufgerichtet/so sonst auff vñ nider gesehe habe/nu danoch werde sie als seyende müßige Leuch aufgescholten/dieweil sie nichts nützliches oder rechtschaffen vorhande gehabt. Disen Müßiggängern seyndt gleich alle die in sündlichen Sachen sich bemühen/darnebe jr Heyl vñ Seeligkeit verfaumen. Dan wann dz gut Wähslein vñ Fastnachwesen sich mit dem Tode erdet/vñ die Seel für Gottes Gericht erfordert wurd/da trahet der vnbussfertig erst rechte waz er mit seine Döllisten vñ sündig Wesen verdienet hat/anderfñchtich als Pan vñ Straß. Inmassen jener mit seine eufferliche Schandewer worden/daß im Exempelspiegel Anonymi * gelesen wirdt. Ein Kriegsmann hat ein Jägerwaz zu Fall gebracht. Als er nit gestorbe/vñ sie für in gebett vñ sehr geweiht hat/so ist jr der verstorbene Liebhaber auß Gottes Ordnung erschienen/vñ redet zu jr/gar mit raucher Sinn. Da sie nit die Beschaff solcher Rauch ob Haffertigkeit fraget. Antwortet er/dieweil ich in der liebliche Stim Obermuth getridt mit singe vnseuscher weltlicher Lieber. Seine Schanden ware ganz schwarz/aller ründig vñ voller geschwurt. Einmal er dieselbige mit toßliche Hosenbändern generet vñ prächtig darauf herant generet/ beschalt sie mußte er jeßend auff spitzigen Dörnern wandern gepeniget vñ verurtheilt werde. Dz Weib frager weiter/wie es in andern Dingen mit im ein Beschaffenheit hat. Er antwortet ihm auß derne Auge vñ siehe. Also eröffnet er seine manrel vorne an der Brust wamir er vngeden war/da sah sie an seiner Brust hangt ein gar grewliche Erdtront/nur den Füssen vñ hängen sie seine Hals/ir Maul hielte sie an seine Mund/sein heuslicher Leib sampt den Fäßen waren gleichsam mit eiseren Dröten außs härtest vñd genauest zusam gebunden/da sie in frager warum er solches liden: antwortet er/wegen vnseuschen Werck vñ vnreinen Lüssen wamir ich dich vñ andere geliebet hab. Dz Weib frager weiter/ob er vñ dñe jämmerlichen Peinen fñdte erlediget werden. Er antwortet. Verre nit für mich/dan es ist mir nichts nutz/sonder ich bin ewiglich verdampft vñ verloren/vñ solches daumit wail ich die Arney der Buß verfaumer hab/als er diß geredt verschwand er augenblicklich. Dz Weib aber verfürte sich an ein verschlossens Dr/berwennet vñ haffet jee Sünden vñ Herge auff dz sie nit in d vñläge Schlaf d Sünden als ein Müßige vñ Tode vberentlet vñ wie jr vnbussfertiger Golan ewiglich gepeniget werde. Käset vñs denach gurschunt (rußt S. Paulus) weil wir zeit hab vñ vñ argen schlaff d Sünden eilend vñ fluchtig erwachen/auff dz vñs die ewig Finsternuß nit ergreiff/sonder mit allen Außserwöhlen an dz ewig liecht erhebt vñ aufgenommen werden/durch dñe Gnad Jesu Christi vnserz einigen Herrn vñ Heyland Amen.

* 1. 14.

Prediger
Orden

* Math. 25.

6.

Cöceptus
Die Sünd
mach Müßi
gänger

* Sap. 5.